

Und Tschüss ...

Autor(en): **Born, Aernschd**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und Tschüss...

VON AERNSCHD BORN

Das eine ist sicher: Wir gehen völlig falsche Wege. Wann endlich behandeln wir die Natur wie sie es verdient?
Bei uns Menschen ist dies mittlerweile nichts als natürlich. Wir nehmen einander ernst, setzen uns miteinander auseinander. Zum Beispiel mein Chef: Gerade auch in schweren Zeiten ist er offen zu mir. Eingeschrieben. Blau. Wer unrentable Angestellte im Unternehmen lässt, drückt den Profit nach unten und killt die Wirtschaft. Wer nicht entlässt, schadet der Heimat.

Ooohhh wie schön, sagen wir bei verknorzten Kinderzeichnungen und heucheln ihnen die Ohren voll. Aber auch Kinder wollen ernstgenommen werden. Sie mit *Osterhasen*, *Santikläusen* und *Tschüssbabies* abzuspeisen ist gemein.

Angefangen hat dieser kleinbürgerliche Schongang vor zirka hundert Jahren mit dem Verbot der Kinderarbeit. Wie heutige Angestellte wurden Kinder *outsourct*. Sie verkamen zum Kostenfaktor. Was Wunder, bringen wir keine mehr zur Welt. Ganz anders übrigens dort, wo Kinder als vollwertige Glieder der Gesellschaft noch arbeiten dürfen.

Zum Glück denken wir hier um. Erste Schritte zur Kinderarbeit werden bereits getan: Nacharbeit für Frauen, Sonntagsarbeit für alle, Überstunden bis zur Intensivstation, Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaften verlieren langsam aber sicher an Boden.

Auch Bauern verlieren an Boden. Sture sterben. Subventionen gleichen einer Spitzenmedizin, die Leichen am Leben hält. Kein Wunder, rasten die Bauern aus. Wie demütigend ist es doch, auf Kosten anderer vegetieren zu müssen. Unsere Überlebenschance liegt im Bauernsterben. Sie liegt im Ausmerzen unrentabler Menschen. Und ausgerechnet Arbeitslose retten die Wirtschaft.

Wir erleben heute den natürlichen Ausscheidungsprozess: Erfolgreiche bleiben reich, Scheiternde und Eiternde scheiden aus. Wer nicht lebensfähig ist, ist nicht überlebenswürdig. Das sind die Gesetze der Natur. Gerade wir *Grünen* und *Schmidheyns* sollten sie anwenden.

Hier jedoch gehen wir, wie gesagt, falsche Wege. Wann endlich behandeln wir die Natur nach ihren eigenen Gesetzen?

Natürlich sterben jedes Jahr dutzende von Tier- und Pflanzenarten aus. Aber Sterben gehört zum Leben. Ausgelebt und ausgestorben bedeuten dasselbe. Die Natur zieht diejenigen

Tiere und Pflanzen aus dem Verkehr, die es nicht mehr schaffen. Es ist natürlich natürlich, wenn wir die Natur genauso natürlich behandeln. Aber was tun unsere Politiker und selbsternannten Umweltschützer? Sie wollen den natürlichen Ablauf des Lebens verhindern. Sie versuchen die Natur zu liften und zu lüften. Durch höhere Grenzwerte und durch das Motoraussschalten bei Rot. Wenn die Natur uns nicht gewachsen ist, soll sie klein beigegeben dürfen. Natur, du bist entlassen. Und Tschüss...

Die Natur geht. *Multimedia* kommt.

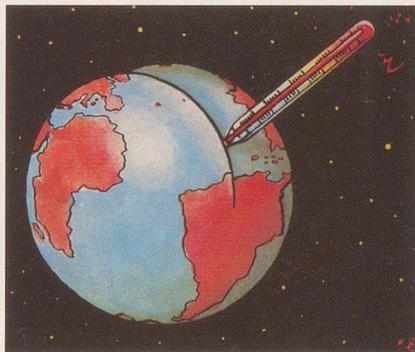
Bald strahlt die ganze Natur per Mausclick aus dem Bildschirm. Die Welt steht uns per *CD-ROM*, *Festplatte*, *Internet* und *Datenautobahn* zur Verfügung. Wobei Letztere natürlich im Gegensatz zur Betonautobahn weder lärmt noch stinkt, und bis jetzt keine Menschenleben fordert.

Online kann ich Freundschaften pflegen, ohne mich je mit ansteckenden Menschen live treffen zu müssen, und ich kann jederzeit über *Exit* Leben und Liebe wieder verlassen. *Multimedia* ist

gesund. Die Sonne im *Laptop* erzeugt keinen Hautkrebs. *Flugsimulatoren* lassen höchstens das Programm abstürzen. *War-Games* sind friedlicher als jedes Kindergezänk.

Dank *Multimedia* können wir das Allerwerteste über unseren fremden Planeten sehen, hören und sichern. Mit einer kleinen Einschränkung. Wir können das Leben nicht mehr riechen. Befreit von Heuschnupfen, Asthma und Bronchitis sitzen wir zu Hause – und vor uns dreht sich die Welt auf *CD-ROM*. Dies führt uns drei Wahrheiten vor Augen:

1. *Multimedia* erlöst die Natur.
2. Es wird sie natürlich keiner vermissen.
3. Die Erde ist eine Scheibe.



Der Advent ist die Zeit für besinnliche und schöne Gedanken – oder auch nicht!